

# MESSEN



## SALON DU DESSIN

Paris, 10. bis 15. April

Was für ein Gewusel! In alle Richtungen fliehen die Philister, purzeln Treppen rauf und runter, stürzen kopfüber von den Emporen und verlassenen flüchtend den Saal. Diese lebendige Szene kann man auf dem Pariser Salon du Dessin betrachten. Nicht in natura, da geht es auf der wohl bedeutendsten Messe für Zeichnungen doch eher gemächlich zu – aber auf einem grandiosen Blatt von Giulio Campi, das am Stand von Arnoldi-Livie angeboten wird: Die dynamischen Striche sind gekonnt, rasch und schwungvoll – eben mit *sprezzatura* – auf das Papier gebracht und zeugen von der ungewöhnlichen, aber großartigen Idee Campis, die alttestamentarische Szene der Zerstörung des Tempels durch Samson auf der Fassade eines Palazzo darzustellen. Campi, der selbst auch als Architekt tätig war, vereint in diesem Blatt christliche Bildtradition

und moderne Baukunst. Er wagt es – vielleicht könnte man von einer Vanitas-Idee sprechen –, auf der Fassadengestaltung eines Neubaus die Zerstörung eines Bauwerks zu thematisieren. Grandios!

Das Angebot der 39 Aussteller ist so umfangreich wie erlesen. Als weitere Höhepunkte umfasst es eine mit zartem Kreidestrich ausgeführte Kopfstudie für das im Londoner Victoria and Albert Museum befindliche Gemälde „The Car of Love“ des Präraffacliten Burne-Jones (ca. 100 000 Euro). Oder den schreitenden indischen Elefanten von Nicolas II Huet (bei Stephen Ongpin, 85 000 Euro), eine um 1810 entstandene Studie, die durch genaue Naturbeobachtung und feinste Technik besticht. Zudem werden auch moderne und zeitgenössische Werke auf Papier angeboten. Jean-Luc Baroni stellt ein ganz besonderes Aquarell aus: eine farbenfrohe Ansicht des Gartens Eden, die André Derain 1906 schuf. Sie zeigt Adam

und Eva samt Schlange, doch daneben tummeln sich noch einige andere Besucher in den Paradiesgefilden. Die großformatige Zeichnung ist in jeder Hinsicht ein Traum, der sich auf den Geist des gesamten Salon übertragen lässt: Für die Freunde der Zeichenkunst, kaufwillige Sammler sowie interessierte Laien und Flaneure ist diese Messe ein temporäres Paradies auf Erden. — Anna Schultz

## HERRENHAUSEN

Hannover, 25. bis 28. April

Sie ist eine der kleinsten, aber nichtsdestotrotz qualitätvollen Kunstmessen für Antiquitäten in Deutschland: Der Antique & Kunstsalon in Herrenhausen bei Hannover. Rund 25 deutsche Kunsthändler präsentieren dort ihr breites Ange-



bot, das von hochwertigen Möbeln über asiatische Kunst bis zu Silber und Schmuck reicht. Zahlreiche Stammhändler sind wieder dabei. Möbelexperte Thomas Schmitz-Avila aus Bad Breisig wartet mit deutschen Möbeln des 18. und frühen 19. Jahrhunderts auf und könnte damit nicht besser in das Ambiente des Barockschlosses Herrenhausen passen, das den Welfen einst als Sommerresidenz diente. Gemälde aus dem 19. und 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart hat das Kunsthaus Bühler aus Stuttgart im Gepäck, so etwa „Rivière en Normandie“ von Gustave Loiseau aus dem Jahre 1913. Mit zeitgenössischer Kunst ist die Langenhagener Galerie Depelmann vertreten. Stefan Brenske aus München bietet eine große Auswahl an Ikonen zum Kauf an, Peter Hardt aus Radevormwald kostbare Asiatika. — Susanne Lux